



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Preise auf Achterbahnfahrt

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Preise auf Achterbahnfahrt – welchen Wert hat unser Geld?



Foto: picture-alliance/akg-images

Anhand der Hyperinflation in Deutschland 1923 wird klar ersichtlich, dass der Wert von Geld schwankt.

Von Gerd Graf, Au am Rhein

Dauer 5 Stunden

Inhalt sich der Bedeutung und der Funktionen von Geld bewusst werden; die Entstehungsgeschichte von Geld kennenlernen; den Zusammenhang zwischen Kaufkraft und Preisentwicklung verstehen; die Ermittlung des Verbraucherpreisindex nachvollziehen; die beiden Geldwertschwankungen Inflation und Deflation beschreiben und unterscheiden; Alternativen für eine Flucht in den Sachwert kennen; den Big-Mac-Index erklären und kritisch würdigen; den Außenwert des Geldes kennen; die Abschaffung des 500-Euro-Scheins beurteilen

Ihr Plus Alternativaufgaben und Ideen für fächerübergreifenden Unterricht

Fachliche Hinweise

Welche Rolle spielt Geld in unserer Gesellschaft?

Geld spielt in unserer Gesellschaft eine wichtige Rolle: Täglich kaufen wir damit ein, vergleichen Preise, sparen es für spätere Anschaffungen oder für das Alter und so weiter. So treibt jeder Einzelne mit seinem Geld als kleines Rädchen den großen Motor der Volkswirtschaft an. Das gilt auch für die Jugendlichen, die eine wichtige Konsumentengruppe bilden. Aus diesen Gründen ist es wichtig, dass sie darüber nachdenken, welche Bedeutung Geld in ihrem Leben und in der Gesellschaft besitzt.

Was ist eigentlich Geld?

Geld ist im Prinzip alles, was man tauschen kann. Allerdings muss es sich um ein Tauschmittel handeln, das von den Tauschparteien anerkannt wird. So betrachtet gibt es Geld wohl schon so lange, wie es Handel gibt. Dieser setzte offenbar schon sehr früh in der Menschheitsgeschichte ein, denn immer wieder stoßen Archäologen auf Muschelschalen oder Feuersteine an Orten, wo diese natürlicherweise nicht vorkommen. So gelangten schon vor 7000 Jahren Feuersteine, die aus Bayern stammten, in die Gegend um Prag. Dieser Umstand wird als Hinweis auf ur- und frühgeschichtlichen Handel gedeutet.

Welche Eigenschaften muss Geld haben?

Alle Arten von Naturalgeld haben gemeinsam, dass sie nicht verderben können und nicht im Übermaß vorhanden sind, denn beides würde ihren Wert schmälern. Neben diesen Eigenschaften ist die wichtigste Funktion von Geld der Wert, der ihm zugestanden wird. Dieser wird heutzutage meist anhand der Kaufkraft gemessen. Sie gibt an, welche Gütermenge man für einen bestimmten Geldbetrag kaufen kann, und drückt sich kurzfristig in Preisen aus, die Werte vergleichbar machen. Einen Versuch, Preise unterschiedlicher Länder miteinander zu vergleichen, unternimmt der Big-Mac-Index. Er wird seit 1986 von dem britischen Magazin „The Economist“ ermittelt, indem dieses in über 140 Ländern die Preise für einen Big Mac von McDonald's vergleicht, um die Über- bzw. Unterbewertung einer Währung festzustellen. Da der Big-Mac-Index sich aber allein an einem Gut orientiert, ist seine Aussagekraft beschränkt.

Wie wird die Kaufkraft gemessen?

In Deutschland ermittelt das Statistische Bundesamt die Kaufkraft. Mithilfe des sogenannten „Warenkorbs“, der etwa 750 typischerweise von privaten Haushalten konsumierte Waren und Dienstleistungen enthält, misst es die Preisveränderungen typischer Konsumgüter. Indem das Bundesamt die Preisveränderungen aller Güter aus dem Warenkorb berechnet, kann es die monatlichen prozentualen Veränderungen der Lebenshaltungskosten gegenüber dem Vergleichsmonat des Vorjahres darstellen. Hieraus geht der Verbraucherpreisindex (VPI) als Maß für die Lebenshaltungskosten hervor. Er ist auch ein Hinweis auf inflationäre Entwicklungen, denn wenn die Erhöhung des Güterpreinsniveaus lange überdurchschnittlich ist, sinkt die Kaufkraft, was ein Indiz für wirtschaftlichen Abschwung sein kann.

Was versteht man unter dem Außenwert des Geldes?

Wie viel man für einen Euro in Deutschland kaufen kann, darüber gibt der Binnenwert des Euro Auskunft. Wie viel man für einen Euro in einem anderen Land außerhalb der Eurozone erhält, bestimmt der sogenannte Außenwert. Der Außenwert des Geldes ist der Wechselkurs einer Währung in Relation zu einer anderen Währung. Stimmen Binnen- und Außenwert einer Währung überein, so nennt man das Kaufkraftparität.

Ausländisches Geld in unbarer Form, zum Beispiel Schecks oder Zahlungsanweisungen, nennt man Devisen. Diese Gelder werden auf Konten gutgeschrieben oder belastet. Die Banken nehmen den An- bzw. Verkauf von ausländischem Geld nicht kostenlos vor. Zwar verlangen sie keine Gebühren, aber dafür rechnen sie mit unterschiedlichen Kursen: So erfolgt der Ankauf von ausländischem Bargeld zum Ankaukurs und der Verkauf zum Verkaufskurs. Die Hereinnahme von Devisen erfolgt zum Geldkurs (= Ankaukurs), der Verkauf zum Briefkurs (= Verkaufskurs). Die Differenz zwischen den unterschiedlichen Kursen ist der Gewinn der Bank.

Didaktisch-methodische Hinweise

Diese Unterrichtseinheit vermittelt den Schülerinnen und Schülern¹ das Thema Geld in seiner ganzen Bandbreite: Neben rein fachlichen Inhalten werden auch typische Probleme und deren Lösungen vorgestellt und behandelt. Aufgrund von unterschiedlichen Lernformen, die wahlweise als Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit eingesetzt werden können, lassen sich abwechslungsreiche und individuell auf die Schüler bzw. die Schulart abgestimmte Unterrichtsstunden gestalten. Aktuelle Bezüge werden dabei ebenso behandelt wie Aspekte, für die sich junge Menschen interessieren. Aus einem Angebot von Zusatzmaterial kann bei Bedarf weiteres Ergänzungsmaterial eingesetzt werden. Schlussendlich werden mehrere Möglichkeiten für einen fächerübergreifenden Unterricht aufgezeigt.

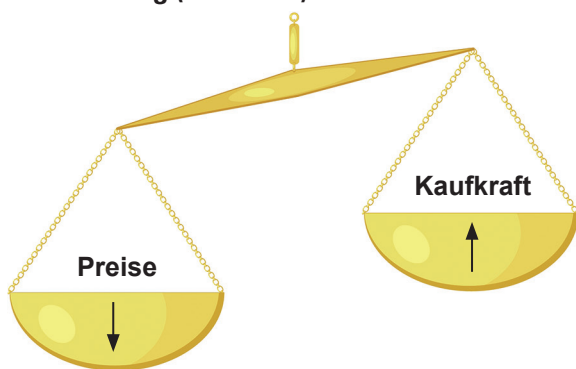
Stundenverlauf

Stunde 1	Vom Millionär zum Tellerwäscher: Wozu brauchen wir Geld?
Intention	Die Schüler erkennen, welchen Wert Geld für sie persönlich hat, und lernen anhand von Beispielen aus der Geschichte die Funktionen von Geld kennen.
Materialien M 1–M 3	Die Folie M 1 fordert die Schüler dazu auf, Stellung zu Zitaten rund ums Thema Geld zu nehmen, und zeigt, wie wichtig ein funktionierendes Zahlungsmittel für die Gesellschaft ist. Mithilfe des Arbeitsblattes M 2 vertiefen die Lernenden die Problematik des Tauschs und die grundlegenden Eigenschaften von funktionierenden Zahlungsmitteln. Der Überblickstext M 3 erzählt die Geschichte des Geldes, aus der die Schüler die Funktionen von Geld ableiten.
Stunde 2	Haben wir immer gleich viel? – Den Wert des Geldes messen
Intention	Die Schüler vertiefen die wichtigste Eigenschaft des Geldes, die Kaufkraft, und lernen den Verbraucherpreisindex zu dessen Messung kennen.
Materialien M 4–M 5	Das Arbeitsblatt M 4 verdeutlicht die Relativität des Geldwertes und definiert Geldwertschwankungen. Eine Erklärung, wie diese Veränderungen gemessen werden, enthält der Informationstext M 5 : Er stellt den Warenkorb des Statistischen Bundesamtes und seine Besonderheiten vor.
Stunde 3	Wenn der Wert steigt: Inflation und die Flucht in den Sachwert
Intention	Die Schüler erarbeiten sich Ursachen und Folgen der Geldwertschwankungen sowie verschiedene Möglichkeiten, um sich gegen Inflation zu schützen.
Materialien M 6–M 8	M 6/1 und M 6/2 behandeln die Inflation und die Deflation, sie sollen in Partnerarbeit arbeitsteilig bearbeitet werden. Das Arbeitsblatt M 7 leitet die Schüler dazu an, geeignete Investitionsgüter für eine Flucht in den Sachwert zu sammeln. Die Lernerfolgskontrolle M 8 fordert sie dazu auf, Begriffe den Geldwertschwankungen zuzuordnen.
Stunde 4	Von Euros und Dollars: Kaufkraftvergleiche mit Burgern und Wechselkursen
Intention	Die Schüler betrachten den Euro in Bezug zu anderen Währungen und die damit verbundenen Probleme der Wechselkurse.
Materialien M 9–M 10	Anhand des zuzuschneidenden Arbeitsblattes M 9 lernen die Schüler den Big-Mac-Index kennen und bewerten. Mithilfe des Lückentextes M 10 vertiefen sie das Problem des Kaufkraftvergleichs zwischen verschiedenen Ländern.

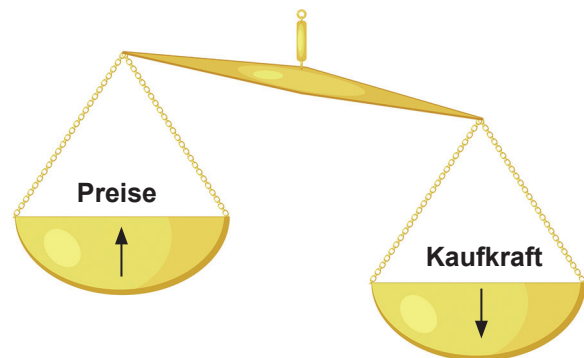
¹ Im Folgenden wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit nur „Schüler“ verwendet.

Erläuterung (M 4)

Zu Aufgabe 1: So können mithilfe der Waagen Preissenkungen und -steigerungen dargestellt werden:

Preissenkung (Deflation):

Bei einer hier abgebildeten Preissenkung (Deflation) sinken die Preise und die Kaufkraft steigt, ein Käufer muss also weniger Geld aufwenden, um ein Gut erwerben zu können, der Geldwert steigt.

Preissteigerung (Inflation):

Bei einer Preissteigerung (Inflation) steigen die Preise und die Kaufkraft sinkt, ein Käufer muss also mehr Geld aufwenden, um ein Gut erwerben zu können, der Geldwert sinkt.

© colourbox

Zu Aufgabe 2: Die Diskussion über die Inhalte des Warenkorbs kann kontrovers ausfallen. Da Schüler meistens von sich und ihren Konsumgewohnheiten ausgehen, werden sie sicherlich zuerst an Nahrungsmittel und Getränke, bestimmt auch an Kosten für Unterkunft, Gesundheit und Kleidung denken. Spannend sind meist Diskussionen über Tabakwaren und alkoholische Getränke und deren Anteil.

Ein Vergleich mit der Realität bietet sich hier an: Am meisten gibt ein privater Haushalt für Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe aus – nämlich durchschnittlich 31,7 Prozent. Wohnen und Heizen muss nämlich jeder. Ebenso werden täglich frisches Trinkwasser, Nahrungsmittel und Kleidung benötigt. Diese Dinge gehören zu den Grundbedürfnissen der Menschen. Interessanterweise nehmen Lebensmittel aber einen eher geringen Stellenwert im deutschen Warenkorb ein, da der Konkurrenzkampf der Discounter deren Preise drückt. Die Ausgaben für sie liegen hinter denen für Verkehr, Freizeit, Unterhaltung und Kultur. Auf dem hintersten Rang rangieren die Ausgaben für Bildung. Wenn man bedenkt, wie wichtig Bildung in unserer modernen Wissensgesellschaft ist, verwundert es, dass die Deutschen nur so wenig Geld dafür ausgeben.

Die im Warenkorb enthaltenen Produkte ändern sich mit den Jahren. Auch ihr Anteil an den Gesamtausgaben der Haushalte verändert sich damit. Hier sehen Sie die Entwicklung des Warenkorbs seit 1995:

Zusammensetzung des deutschen Warenkorbs in %				
Bestandteil	1995	2000	2005	2010
01 Nahrungsmittel, alkoholfreie Getränke	13,1	10,3	10,4	10,3
02 Tabakwaren, alkoholische Getränke	4,2	3,7	3,9	3,8
03 Bekleidung, Schuhe	6,9	5,5	4,9	4,5
04 Wohnung, Wasser, Gas, Brennstoffe	27,5	30,2	30,8	31,7
05 Einrichtungsgegenstände	7,1	6,9	5,6	5,0
06 Gesundheit, Pflege	3,4	3,5	4,0	4,4
07 Verkehr	13,9	13,9	13,2	13,5
08 Nachrichtenübermittlung	2,3	2,5	3,1	3,0
09 Freizeit, Kultur, Unterhaltung	10,4	11,0	11,6	11,5
10 Bildungswesen	0,7	0,7	0,7	0,9
11 Hotel, Restaurants	4,1	4,7	4,4	4,5
12 Andere Waren und Dienstleistungen	6,1	7,0	7,4	7,0

Quelle: Statistisches Bundesamt

Erläuterung (M 5)

Zu Aufgabe 1: Die Kaufkraft des Geldes wird mithilfe des Verbraucherpreisindex ermittelt. Der Verbraucherpreisindex misst die Veränderung der Preise in einem bestimmten Zeitraum. Dazu vergleicht das Statistische Bundesamt regelmäßig die Preise ausgewählter Güter und Dienstleistungen. Diese sind in einem Warenkorb zusammengefasst, der sich an den Konsumgewohnheiten der privaten Haushalte orientiert. Der Warenkorb enthält diejenigen Güter und Dienstleistungen, die alle privaten Haushalte kaufen – und zwar zu Durchschnittspreisen. Der Verbraucherpreisindex misst nun die Veränderung dieser Preise – bezogen auf das Basisjahr. Da sich die Kaufkraft in Abhängigkeit vom Preisniveau entwickelt, gibt der Verbraucherpreisindex gleichzeitig Auskunft über die Kaufkraft des Geldes. Wenn das Preisniveau steigt, sinkt die Kaufkraft – es herrscht Inflation. Sinkendes Preisniveau führt zur Steigerung der Kaufkraft. Man spricht dann von Deflation. Die absolute Veränderung des Preisindex ist deshalb auch Grundlage für die Berechnung der sogenannten Inflationsrate. Beispiel: Steigt der Preisindex um 10 Indexpunkte von 190 auf 200, so errechnet sich eine Inflationsrate von 5,3 Prozent.

In Deutschland erstellt das Statistische Bundesamt den Warenkorb. Er beinhaltet ca. 750 Güter und Dienstleistungen. Die letzten Basisjahre waren 1995, 2000, 2005 und 2010. Immer wieder müssen die Warenkörbe aufgrund von technischen Erneuerungen oder Veränderungen bei den Verbrauchern angepasst und somit verändert werden. War früher z. B. eine Schreibmaschine im Warenkorb selbstverständlich, so ist diese in der Zwischenzeit durch den Laserdrucker ersetzt worden.

Die Datenbasis zur Ermittlung des Verbraucherpreisindex wird durch monatlich durchgeführte Erhebungen erstellt: Jeweils zur Monatsmitte werden Preiserhebungen zu den im Warenkorb enthaltenen Gütern und Dienstleistungen durchgeführt, sodass insgesamt ca. 350 000 Einzelpreise pro Monat ermittelt werden.

Zu Aufgabe 2: Einfach ausgestattete Automodelle verschwinden im Laufe der Zeit vom Markt, dafür kommen neue Modelle. Autos haben heute standardmäßig viele Dinge eingebaut, die es vor 20 Jahren nur in denen der teuersten Oberklasse gab. Beispiele dafür sind: ABS, Airbag, ESP und Klimaautomatik. Dadurch entstehen Teuerungen, die auf Entwicklungen und Fortschritt zurückzuführen sind. Diese Teuerungen beruhen teilweise auf gestiegenem Lebensstandard, zunehmenden Ansprüchen oder gestiegenen gesetzlichen (z. B. Sicherheits- und Umwelt-) Anforderungen.

Zu Aufgabe 3: Die Konsumgewohnheiten der Menschen unterscheiden sich je nach Alter, Haushaltsgröße, Region und Lebensstil. Deshalb werden die individuelle Ausgabensituation und die ermittelten Änderungen des Preisniveaus mithilfe des VPI nicht korrekt wiedergespiegelt. Aus diesen Gründen werden zusätzliche Warenkörbe für unterschiedliche Haushaltsgrößen ermittelt. Damit können die Auswirkungen der Teuerung auch für einzelne Bevölkerungsgruppen gemessen werden.

Zu Aufgabe 4: Wenn Güter, die besonders oft gekauft werden, Preisänderungen erfahren, so werden diese von der Öffentlichkeit stärker wahrgenommen. Dies nennt man „gefühlte Inflation“. Insbesondere nach der Einführung des Euro im Jahr 2002 wurde das Phänomen der gefühlten Inflation in der Bevölkerung heftig diskutiert: Hier kam es zu einem Auseinanderklaffen zwischen der tatsächlichen Inflationsrate und der von der Bevölkerung wahrgenommenen, wobei die wahrgenommene Inflation deutlich über der amtlichen Inflationsrate lag.

Der Grund dafür war ganz einfach: die alltäglichen Ausgaben für Lebensmittel, Benzin oder Verkehr hatten im Gegensatz zu den superioren Gütern einen höheren Preisanstieg erfahren. Superiore Güter sind Luxusgüter wie Computer, Autos oder Ferienreisen. Diese Art von Gütern wird nicht täglich konsumiert. Dadurch konnten die Menschen die niedrigeren Preise bei dieser Art von Gütern nicht oder nicht so gut erkennen. Übrigens: Um auch die gefühlte Inflation messen zu können, wird extra ein Warenkorb definiert, der speziell häufig gekaufte Güter des täglichen Bedarfs, wie z. B. Lebensmittel, höher gewichtet.

Kleine geschichtliche Ergänzung: Die Kaufkraft der Deutschen Mark verringerte sich seit ihrer Einführung im Jahr 1948 stetig. Die Preise für die Lebenshaltung sind bis zu ihrer Abschaffung im Jahr 2002 um ein Vielfaches gestiegen. Trotzdem erlebten die Menschen in der Zeit eine enorme Steigerung ihres Wohlstandes. Der Grund dafür war, dass die Lohnsteigerungen in dem Zeitraum über den Preissteigerungen lagen.



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Preise auf Achterbahnfahrt

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

